

# Auf Ochsentour im Neandertal

Im Oktober organisierte die After Work-Gruppe wieder einen interessanten Ausflug. Dieses Mal war das Neandertal bei Mettmann das Ziel.

Ein bisschen spannend wurde es schon bei der Hinfahrt. Aufgrund von Zugverspätungen wurde es ziemlich knapp für die angemeldete Führung im Museum.

Dort erwartete uns schon die Führerin durch die Ausstellung: eine Reinigungsfachkraft mit samt ihrem vollgepackten Arbeitswagen. Sie wollte uns aus ihrer „fachspezifischen“ Sicht einen Blick auf den Neandertaler und die Ausstellung bieten. Die Einstellung der mitgebrachten Hörtechnik stieß auf einige Probleme, klappte aber dann doch dank des Einsatzes von Norbert. Wegen des akustischen Umfeldes und der Masken war das sehr wichtig. Auch unsere Führerin lernte dazu: Blickrichtung zu den Teilnehmern sowie langsam und deutlich



sprechen -das bedeutete auch eine kleine Abänderung ihres Programms.

Sie erläuterte zunächst den Ursprung des Namens Neander, der keineswegs auf den Entdecker des Urmenschen zurückgeht, sondern auf einen protestantischen Prediger und Liederdichter, der häufig Wanderungen im später nach ihm benannten Neandertal unternahm.

Zu den Exponaten des Neandertalers und anderer Urmenschen hatte sie sich ihre eigene Meinung gebildet. Demnach wären bei einigen der ausgestellten Skelette einige Knöchelchen mit Ersatzteilen aus einer nahegelegenen Fleischerei ausgebessert worden. Das sei geschehen nach einem sogenannten Doggy Day, bei dem die mitgebrachten Hunde von

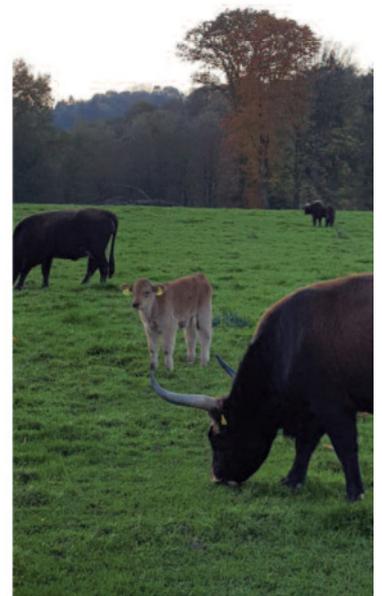
Museumsbesuchern sich an den Skeletten vergriffen hätten. Nun ja, das wollten wir dann doch nicht so ganz glauben. Es ist eher so, dass bei den Skeletten rekonstruierte Teile gegen die tatsächlich gefundenen deutlich gemacht werden. Auch dass Hunde im Museum herumlaufen, konnte ich mir erst nicht vorstellen. Aber es gibt tatsächlich einen sogenannten „Doggy Day“ im Museum. Einmal im Monat dürfen Hunde mitgebracht werden, obwohl ich mir nicht so recht vorstellen kann, dass die Vierbeiner sich für die Entwicklung der Zweibeiner interessieren. Aber vielleicht irre ich mich da.

Auch die Darstellung der Genetik durch unsere Führerin war höchst eigenwillig, machte aber eindrucksvoll klar, dass der frühe Homo sapiens und der Neandertaler durchaus Gefallen aneinander fanden. Ergebnis ist, dass auch heute noch genetische Spuren des Neandertalers in unserem Erbgut zu finden sind.

Nach der etwas ungewöhnlichen Führung blieb noch etwas Zeit, sich auf eigene Faust im Museum umzusehen. Es gibt dort viel Interessantes über die menschliche Entwicklungsgeschichte zu entdecken. Auch nette Details am Rande wie zum Beispiel, dass schon in Urzeiten Menschen mittels Knochensplitter die Zähne reinigten, lassen den Besucher staunen. Der Neandertaler konnte vermutlich schon sprechen. Die Ausgestaltung des Zungenbeines deutet darauf hin. Überhaupt ähnelt der Neandertaler dem heutigen Menschen sehr, wie man in der Ausstellung anhand von Mister N im Anzug (einem plastisch nachgebildeten Neandertaler) sehen kann.

Es wurde Zeit für eine Mittagspause. In der nahen gelegenen Pizzeria wurden wir sehr freundlich bedient und konnten uns für die kleine Wanderung rund um das eiszeitliche Wildgehege stärken.

Es waren erstaunlich viele Steigungen zu bewältigen. Ich hatte mir das Neandertal weniger hügelig vorgestellt. Es ist ein herrli-





ches Wandergebiet mit viel Grün. Angesichts des eher trüben und kühlen Wetters hatten es allerdings die meisten Wildtiere vorgezogen, sich in ihre Verstecke zurückzuziehen. Nur die Auerochsen konnten wir bestaunen und die Tiere uns, als wir schnaufend vor

Das Neandertal ist auf jeden Fall eine Reise wert!  
*Eva Eder*



## „Tatsächlich - Liebe“ - Filmnachmittag

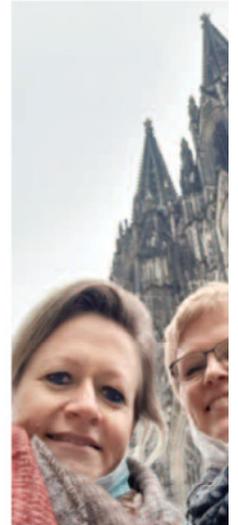
Die Teilnahme am Filmevent war ursprünglich als Ausflug unserer Aachener SH-Gruppe geplant. Doch leider gab es coronabedingt am Ende drei Absagen...schade! Dennoch trübte dies unsere gute Laune nicht. Nicole und ich haben uns alleine auf den Weg nach Köln gemacht und sind gemeinsam ab Eschweiler Hauptbahnhof losgefahren.

Wie zu erwarten, war der Teilnehmerkreis mit 11 Personen schließlich recht überschaubar. Die in die Höhe geschnellten Inzidenzzahlen hatten auch in Köln ein paar weitere ursprünglich Angemeldete kurzfristig noch zum Umdenken bewogen. Dennoch hat es sich wirklich gelohnt! Die Atmosphäre in der Alten Feuerwache ließ schon so etwas wie Kinoatmosphäre aufkommen.

Und Zeit zum Klönen gab es auch genug!

Wir haben in großen Sitzplatzabständen und bei viel Frischluftzufuhr den Film „Tatsächlich...Liebe“ (Liebeskomödie aus dem Jahr 2003) angeschaut.

Der Film eröffnet mit Begrüßungsszenen, die auf dem Flughafen London-Heathrow gedreht wurden. Während in Zeitlupe und am Ende des Films auf stetig sich vervielfachenden kleinen Videokacheln die liebevollen Begrüßungen der Menschen gezeigt werden, erzählt der Sprecher davon, dass „Liebe tatsächlich überall“ sei. Man selbst als Zuschauer – so jedenfalls ist es mir ergangen – taucht vollends in diese Filmausschnitte ein und saugt die vielen zwischenmenschlichen Begegnungen und Berührungen förmlich auf. Angesichts der jetzt schon seit längerer Zeit gebotenen Abstände zu vielen uns nahestehenden Menschen verspürt man den Herzenswunsch, dass diese Zeit normaler Nähe in den zwischenmenschlichen Kontakten hoffentlich bald wiederkommt.



Die eigentliche Handlung des Films beginnt fünf Wochen vor Weihnachten. In verwobenen Episoden werden „Liebesgeschichten“ verschiedener Protagonisten bis zum Weihnachtsfest erzählt. Der Film endet ebenfalls auf dem Flughafen, wo sich unter den sich begrüßenden Menschen auch die Protagonisten aus den einzelnen Episoden befinden.

Alles in allem: ein kurzweiliges Filmvergnügen, sowohl unvertitelt als auch über die Induktionsschleife gut verständlich. In der Mitte des Filmes haben wir uns auch eine Hörpause bei bereitgestellten Keksen und Getränken gegönnt. Es war wirklich an alles gedacht! Hierfür ein herzliches Dankeschön an das Vorbereitungs- und Technikteam!!

Wir ließen den Nachmittag schließlich in einem Stuhlkreis ausklingen. So bot sich die Gelegenheit, gemeinsam den Film Revue passieren zu lassen. Am Ende haben wir noch zusammen die Rahmenbedingungen diskutiert, unter denen die nächsten beiden Veranstaltungen des Vereins stattfinden können.

*Anke Böhmer-Tillmann*